



Editorial

2019 war ein sehr erfreuliches Finanzjahr. Jetzt stehen wir am Wechsel zu einer neuen Dekade. Was wird sie bringen?

Die letzten Jahre waren geprägt von der sich abzeichnenden neuen Weltordnung, der sich beschleunigenden technologischen Revolution sowie gewagten Experimenten in der Geldpolitik. Sie liessen ein neues Narrativ, also eine Geschichte entstehen, welche die meisten Menschen glauben: Sie wird uns in den 20ern begleiten und lautet in etwa so: «Die Zinsen bleiben ewig tief, der Klimawandel muss schleunigst gebremst werden, und der Staat muss eine wichtigere Rolle einnehmen.»

Wie wir uns darauf vorbereiten, lesen Sie in diesem Check-Up. Wir wünschen Ihnen allen ein glückliches und erfolgreiches neues Jahr.



Christoph Schwarz,
Vorstand

WAS BRINGEN DIE 20ER-JAHRE?

Tiefe Zinsen, mehr Staat, Kampf dem Klimawandel

Die Linke erhält nach jahrzehntelangem Ruf nach mehr Staat Unterstützung von ungewohnter Seite, nämlich von der Europäischen Zentralbank EZB. Sie «droht», dass die Zinsen nur steigen können, wenn die Fiskalpolitik jetzt die Hauptlast der Wirtschaftsstimulierung übernimmt.

Expansive Fiskalimpulse liessen sich schnell und effektiv über Steuersenkungen umsetzen. Nur leider hat die EZB diese Option der Politik wegen ihrer extremen Tiefzinspolitik quasi geraubt. Denn ihre Negativzinspolitik führte zur Aufblähung von Vermögenswerten, was wiederum die linke Argumentation nährt: Reiche würden immer reicher. Politiker freuen sich über einen solchen Ruf der EZB nach expansiver Fiskalpolitik; doch wer wagt es, diese über eine Steuersenkung umzusetzen? Somit müssen wir mit Ausgabenerhöhungen rechnen. Das ist kein Rezept für nachhaltig gesundes Wachstum, aber für eine nachhaltig steigende Staatsquote.

Dekarbonisierung der Wirtschaft

Kern der Wirtschaftstätigkeit ist fast immer die «Umwandlung von Energie». Der menschenverursachte Anteil am Klima-

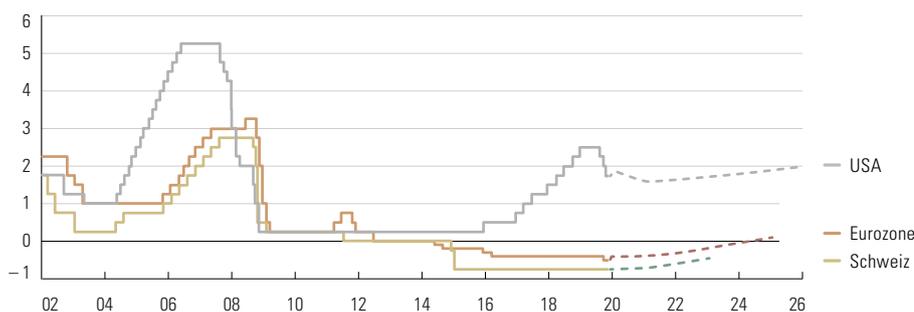
wandel ist daher die Kehrseite des wirtschaftlichen Erfolgs mit grossem Wohlfahrtsgewinn. Wenn also die Wirtschaftstätigkeit durch zu rasche Emission von zuvor gebundenem CO₂ die Atmosphäre aufheizt, müssen wir bessere Lösungen finden. Das kann man zentral oder marktorientiert und liberal steuern. Mit dem derzeit tiefen CO₂-Preis können für neue Technologien kaum tragfähige Geschäftsmodelle entwickelt werden. Eine Lenkungsabgabe, welche voll an die Bürger zurückbezahlt wird, wäre eine liberale und marktverträgliche Lösung. Ein Boom mit neuen Technologien, die nicht auf fossiler Energie beruhen, wäre die Folge. Mit technologieneutralen Regeln würde sich die beste Lösung durchsetzen.

Mehr Direktiven

Wahrscheinlicher ist leider, dass die EU erneut mit noch mehr politischer

Fortsetzung nächste Seite

Markterwartungen für die Zentralbankzinsen



Quelle: Macrobond, Bloomberg (Stand: 13.12.2019)

Einflussnahme, Subventionen, Direktinterventionen und Verboten arbeitet. Auch die Europäische Investitionsbank wittert eine neue Aufgabe und bringt sich in Stellung. Sie will günstige Kredite für die Dekarbonisierung der Wirtschaft gewähren, diese mit Anleihen finanzieren, welche dank ihrer Topbonität dann wieder von der EZB mittels Anleihekäufen monetarisiert werden können. Das Karussell dreht weiter.

Zementierte Niedrigzinsen

Inzwischen glauben fast alle, dass der Zins kaum mehr steigen kann. Die Zentralbanken haben ihn quasi bei null zementiert. Immerhin merken inzwischen auch alle, dass dauerhafte Negativzinsen mehr negative als positive Effekte bringen. Mir scheint es nur noch eine Frage der Zeit, bis man versucht, gesichtswahrend davon abzurücken. Die Aktienwerte haben auf dieses Tiefzinsumfeld reagiert. Sie sind trotz sinkenden Gewinnerwartungen gestiegen. Mit

anderen Worten: Die Aktienmärkte wurden teurer.

Steht uns ein Crash bevor?

Aktienhaussen sterben entweder wegen einem unerwarteten Ereignis oder weil eine Rezession bevorsteht oder weil sich niemand mehr Sorgen macht und die Märkte schlicht zu teuer werden. Als Beispiele für unvorhersehbare Entwicklungen sind die raschen Verschlechterungen der Situation in Lateinamerika oder Hongkong zu erwähnen. Eine weltweite Rezession ist noch nicht absehbar. Allerdings steigt die Wahrscheinlichkeit für die dritte Möglichkeit, dass die Märkte zu teuer werden. Aktuell sieht es nicht nach einem grossen Einbruch aus. Allerdings ist eine Korrektur von 20% immer möglich und muss im Portfolioaufbau berücksichtigt werden.

Grippe aus den USA?

Im neuen Jahr wird die US-Präsidentenwahl für Unruhe sorgen. Sollte die Wirtschaft gut laufen und Präsident Trump das Amtsenthebungsverfahren überstehen, stehen seine Chancen für eine zweite Amtszeit gut. Wenn nicht und abhängig davon, wer die Kandidatenkür der Demokraten gewinnt, könnten die US-Börsen stark korrigieren. Elizabeth Warren z.B. ist aktuell noch zu stark links, doch sprechen ihre Themen den Zeitgeist an. Sie will eine Reichensteuer einführen, die Finanzinstitute an die Leine nehmen, die Pharmapreise regulieren und die Tech-Konzerne zerschlagen. Durchaus möglich, dass diese Themen auch in den USA ankommen.

Was, wenn die Zinsen plötzlich steigen?

Aus heutiger Sicht ist in Europa nicht mit einem Anstieg der kurzfristigen Zinsen über null zu rechnen. Genau beobachten muss man die langfristigen Zinsen; vor allem, sobald sich diese dereinst wieder frei von Interventionen am Markt bilden können. Sie könnten durch ein höheres Angebot von Staatsanleihen, aber auch durch höhere Inflations- und Wachstumszahlen ansteigen. Sobald das absehbar wird, werden heutige Ersatzinstrumente für Anleihen wie nicht zyklische Konsumaktien mit guten Dividenden etwas unter Druck geraten.

Was bringt das Jahr 2020?

Für die Realwirtschaft darf man durchaus optimistisch sein. Nicht nur die Zins- und Geldpolitik bleibt expansiv, nein, auch die Fiskalpolitik dürfte sich nachfragewirksam auswirken. Wir bleiben deshalb positiv für Aktien, auch wenn die Bewertungen hoch sind und die Schwankungsrisiken zunehmen. Wir bleiben zudem positiv für Edelmetalle, obwohl wir nicht mehr von tieferen Negativzinsen ausgehen. Gold bleibt bei Nullzinsen ein Instrument, das in Aktienbaisse dem Portfolio etwas Stabilität gibt. Edelmetalle haben keine Erträge, das haben Anleihen aber auch kaum. Deshalb bleiben wir bei Anleihen untergewichtet. Sie helfen lediglich zur Stabilisierung im Portfolio. Weil bislang kein Präsidentschaftskandidat einen starken USD will und weil die Zinsdifferenz zum EUR sinkt, werden wir etwas vorsichtiger gegenüber dem USD. Ergänzen kann man das Portfolio mit Anlagen, die sich unabhängiger vom Zins- oder Aktienmarkt entwickeln, nicht zuletzt deshalb, weil nicht täglich ein Preis verfügbar ist. Welche Zutaten da für Sie passen und welches die richtige Mischung für Sie ist, gehört ins persönliche Gespräch. Wir freuen uns darauf.

Christof Reichmuth,
unbeschränkt haftender Gesellschafter



«Abyssus Abyssum Invocat»

Sehen Sie unseren Marktausblick 2020 in einer Aufzeichnung vom 25. November 2019 aus dem KKL Luzern auf:

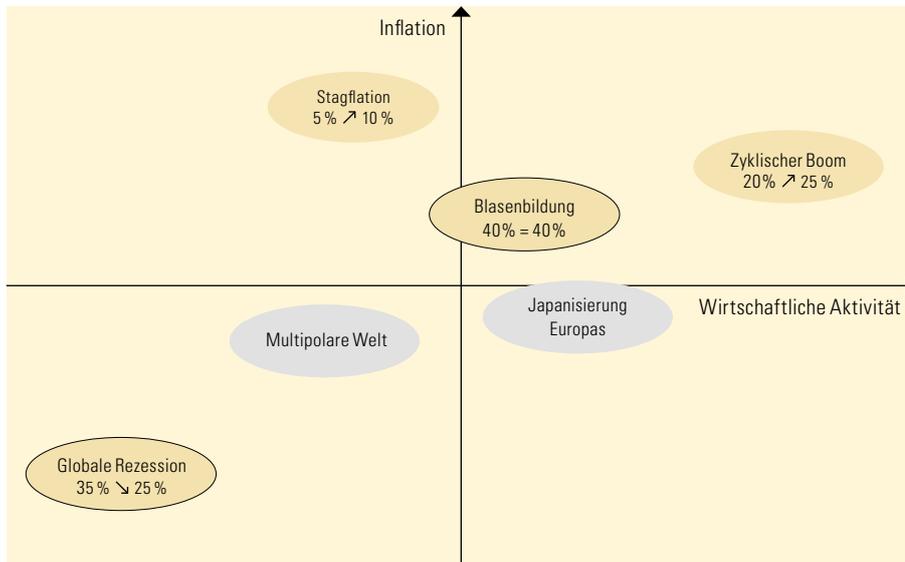
www.reichmuthco.ch

Neues
Video

UNSERE DENKSZENARIOEN

Silvan Betschart und Cajetan Bilgischer

Konjunkturelle Stabilisierung ohne Aussicht auf eine starke Erholung



Umrandet = beschriebene Szenarien Gelb = ökonomische Szenarien Grau = politische Szenarien

Fazit

- Aktienfreundliche Strategien bleiben hoch gewichtet
- Rezessionsrisiken haben trotz politischen Unsicherheiten abgenommen
- Stabilisierung des verarbeitenden Gewerbes auf tiefem Niveau
- Offene geldpolitische Schleusen ad infinitum
- Fiskalpolitik wird immer wichtiger

Blasenbildung – offene Geldschleusen ad infinitum

Die Zentralbanken sind sich der hohen globalen Verschuldung bewusst und reagieren nach jeder Aktienmarktkorrektur, indem sie die Zinsen weiter senken. Die Bilanznormalisierung ist komplett vom Tisch und QE4 macht die Runde. Der Inflationsdruck bleibt trotz guter Arbeitsmarktlage gering. Unternehmen investieren weniger in Wachstum und forcieren Aktienrückkaufprogramme. Der politische Druck auf die Zentralbanken bleibt hoch. Inflationierung als Lösung der Staatsschuldenproblematik wird immer wahrscheinlicher. Die Anleger drängen mangels Alternativen in alles, was Erträge bietet. Die Zweifel an der Werthaltigkeit von Nominalanlagen wie Obligationen und Papiergeld steigen. Die Blasenbildung mündet in die letzte und extremste Phase.

Anlageideen

- Aktien übergewichten, Fokus auf Dividendenpapiere
- Realwerte übergewichten
- Gold attraktiv
- Immobilien übergewichten

40%
Wahrscheinlichkeit
3–6 Monate

Globale Rezession – die Ruhe vor dem Sturm der Negativspirale

Obwohl eine Teileinigung im Handelsstreit eine temporäre Stabilisierung der Wirtschaft ermöglicht und den privaten Konsum stärkt, ist die zarte Konjunkturpflanze weltweit vielen Widrigkeiten ausgesetzt. Dazu gehört neben dem «Seilziehen» um die Weltvorherrschaft zwischen den USA und China auf all seinen unterschiedlichen Schauplätzen auch der grassierende Populismus mit unabsehbaren Folgen. Investitionen werden zurückgehalten und der Margendruck steigt. Massive Interventionen kommen zu spät und in unzureichender Koordination daher. Volksaufstände und die Abkehr von der Globalisierung bedeuten nichts Gutes für die Weltwirtschaft.

Anlageideen

- Cash (CHF und Gold) übergewichten
- Aktien untergewichten (Absicherungen)
- Festverzinsliche übergewichten (hohe Qualität)

25%
Wahrscheinlichkeit
3–6 Monate

Out-of-the-Box: Der Grundstein für die Zukunft der Finanzrepression ist gelegt

Schuldenprobleme können auf drei Arten gelöst werden: 1) Ausfall & Restrukturierung, 2) Sparen & Herauswachsen oder 3) Umverteilung & Inflationierung. Dies erinnert an die Schuldenbewältigung der Nachkriegszeit, in der die Zinskurve trotz hoher Inflationsraten temporär fixiert wurde. Sparer und Halter von Nominalwertanlagen erlitten gewaltige Kaufkraftverluste. Andererseits konnten amerikanische Aktienmarktinvestoren ihre Kaufkraft sogar steigern. Die Verschuldungsquote konnte in jener Zeit mit unkonventionellen Mitteln stark gesenkt werden. Was für Optionen stehen heutzutage mit bescheidenen Wirtschaftswachstumsraten bereit? Für die Politik scheint zurzeit nur der dritte Weg (Umverteilung und Inflationierung) gangbar. Obwohl Konsuminflation aktuell nicht erkennbar ist, gilt sie als ein meist unterschätztes Risiko der heutigen Zeit; ein wesentlicher Grund, warum wir Gold als essentiellen Portfoliobaustein sehen.

WACHSTUMSSTABILISIERUNG

Bodenbildung im verarbeitenden Gewerbe



Patrick Erne,
Leiter Research

Der Konjunkturzyklus hat etwas Boden gefunden. Ein schnelles Abgleiten in eine Rezession ist für die nächsten Monate nicht in Sicht. Auch wenn die politischen Unsicherheiten hoch bleiben, erwarten wir für das erste Trimester ein freundliches Umfeld für Aktien. Aber nach den starken Kursanstiegen 2019 darf man nicht mehr mit den gleich hohen Zuwachsraten rechnen. Im Fokus bleiben für Schweizer Anleger dividendenstarke Aktien.

Rückgang im verarbeitenden Gewerbe stabilisiert sich

Das Wachstum der Weltwirtschaft hat 2019 abgenommen, dürfte sich aber im 1. Halbjahr 2020 auf diesen im Jahresvergleich doch deutlich tieferen Ständen stabilisieren. Die Wachstumsschwäche 2019 war v.a. im verarbeitenden Gewerbe spürbar. In einigen Industrien zeichnet sich nun ab, dass die Lagerbestände allmählich wieder auf normale Niveaus gesunken sind und ein neuer Bestellungszyklus beginnen könnte. In einigen Sektoren wie bspw. Technologie stehen zudem mit der Lancierung von 5G neue Produktzyklen an, die diesen Trend unterstützen und die Kapazitätsauslastung wieder erhöhen dürften. Etwas weniger Visibilität gibt es im Autosektor, der sich in einem strukturellen Umbruch befindet und besonders die deutsche Wirtschaft belastet. Der gewichtigere Dienstleistungssektor hat sich 2019 weltweit relativ stabil entwickelt und kaum abgeschwächt, insbesondere in den USA.

Gleichgerichtete Geld- und Fiskalpolitik

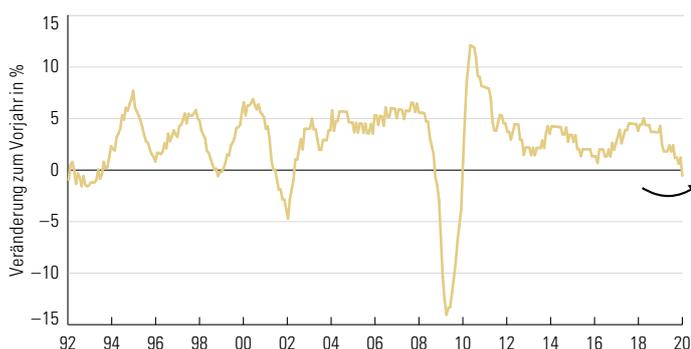
Unterstützt wird diese Entwicklung durch die ultraexpansive Geldpolitik. In einigen asiatischen Ländern wurden zudem Fiskalprogramme ausgeweitet, um die Wirtschaft zu unterstützen. So wurden bspw. in China oder Indien die Steuern gesenkt und in Japan ein zusätzliches Ausgabenpaket mit verschiedenen Posten verabschiedet. Während Steuersenkungen einen unmittelbaren Stimulus darstellen, dauert es bei Infrastrukturprojekten

viel länger, bis das Geld in der Wirtschaft ankommt. In Europa steht die Forderung nach mehr Fiskalausgaben schon länger im Raum. Konkrete Massnahmen fehlen aber bis dato und eine politische Abstimmung ist schwierig. Konsens scheint einzig im Bereich von Investitionsanreizen für eine nachhaltige Klimapolitik zu herrschen. So begrüßenswert diese Massnahmen auch sind, in der Summe dürften sie kaum ausreichen, um das Wirtschaftswachstum in Europa stark positiv zu beeinflussen.

Zinsen bleiben tief

Die USA haben den Zinserhöhungszyklus früh abgebrochen und inzwischen die Zinsen bereits zum dritten Mal gesenkt. Auch die meisten anderen Zentralbanken haben zuletzt die Zinsen gesenkt. Die Geldpolitik bleibt bis auf Weiteres ultraexpansiv und wird es die nächsten Monate auch bleiben. Das lange Ende der Zinskurve hat sich in einigen Regionen von den Tiefständen im August leicht erholt. Mit den Erholungsanzeichen am Markt dürfte dieser Trend noch etwas anhalten, aber insgesamt bleiben auch die langfristigen Zinsen bis auf Weiteres tief. Die Inflationserwartungen sind trotz Vollbeschäftigung in weiten Teilen der Welt weiterhin moderat. Nicht auszuschliessen ist eine Fixierung des langen Endes der Zinskurve. In Japan ist dies in der Vergangenheit bereits geschehen, könnte aber auch in anderen Regionen zum Einsatz kommen, wie im Out-of-the-Box-Szenario auf Seite 3 beschrieben.

Globale Industrieproduktion am Drehen?



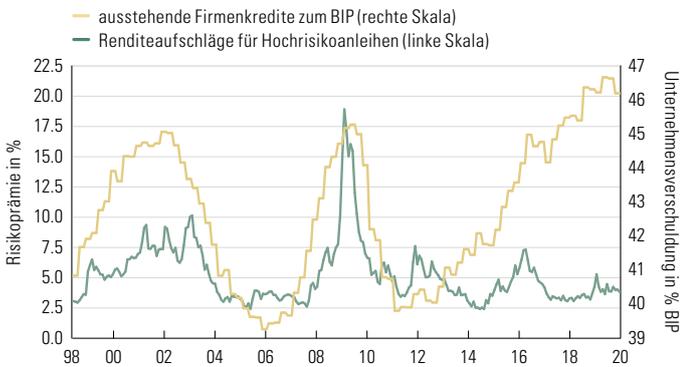
Quelle: Macrobond, Bloomberg (Stand: 06.12.2019)

Exzesse im Kreditmarkt

An den Kreditmärkten zeichnet sich eine steigende Divergenz ab. Der Grossteil der Firmen genießt weiterhin Zugang zu extrem günstigem Kapital und Refinanzierungen sind kein Problem. Das steht in starkem Kontrast zu der stark gestiegenen Unternehmensverschuldung, wie in der folgenden Grafik dargestellt. Solange die Wirtschaft aber einigermaßen stabil bleibt und die Cashflows der Unternehmen nicht unter Druck kommen, werden die Kreditprämien tief bleiben. Obwohl dies unserem Basisszenario für die nächsten Monate entspricht, würden wir keine allzu grossen Abstriche bei der Qualität machen. Als Ergänzung im festverzinslichen Bereich mischen wir einige

Schwellenländeranleihen bei. Zwar sind auch hier die Kreditaufschläge gesunken, aber im Vergleich zu US-Treasuries weiterhin attraktiv.

Tiefe Kreditaufschläge trotz steigender Verschuldung



Quelle: Macrobond, Bloomberg (Stand: 06.12.2019)

Aktien bleiben favorisiert

Mit einer Stabilisierung der Weltkonjunktur, einer weiterhin ultraexpansiven Geldpolitik und wenig attraktiven Alternativen bleiben Aktien die bevorzugte Anlagekategorie. Da sich die Bewertungsschere in den letzten Jahren zwischen defensiven und etwas zyklischeren Geschäftsmodellen stark geöffnet hat, sehen wir weiteres Aufwärtspotenzial bei etwas konjunktursensitiveren Firmen. Regional halten wir weiterhin einen substantiellen Teil der Aktienquote in Qualitäts- und Dividendenaktien in der Schweiz, wo die Renditedifferenz zwischen Dividende und risikolosem Zins weiterhin sehr hoch ist. Asien bevorzugen wir gegenüber Europa. Zwar sind beide Märkte

exportabhängig, aber der Binnenmarkt in Asien ist um ein Vielfaches grösser. Auch wenn die Wachstumsraten in China weiterhin leicht rückläufig sind, bieten Firmen in den Bereichen Konsum, Gesundheit, Technologie und Internet weiterhin überdurchschnittliches Wachstumspotenzial. Ohne weitere Eskalation im Handelsstreit sind wir auch gegenüber Japan positiver geworden. Dank der Nähe zu China profitiert Japan vom innerasiatischen Handel. Zusätzlich sind in den letzten Monaten die Bestrebungen japanischer Firmen gestiegen, die Unternehmenskultur stärker auf die Aktionäre auszurichten (Corporate Governance). Dazu beigetragen hat die öffentliche Diskussion, zukünftig die Indexzugehörigkeit von Transparenz, Unternehmensstruktur und Free Float abhängig zu machen. Damit könnte sich das Erholungspotenzial bei der Eigenkapitalrendite von japanischen Aktien mittelfristig deutlich verbessern.

US-Wahlen im Fokus

Das politische Geschehen wird auch 2020 die Aktienmärkte massgeblich beeinflussen. Neben dem Handelsstreit dürften v.a. die US-Wahlen den Aktienmarkt bewegen. Während unter Trump Steuern abgebaut wurden und tief bleiben werden, wäre bei einem Sieg der Demokraten das Gegenteil zu erwarten. Höhere Steuern sowie eine Verschärfung der Regulierung in einzelnen Sektoren (z.B. Technologie, Pharma oder Energie) wären klar negativ für die Gewinnerwartungen von den entsprechenden US-Unternehmen. Auch wenn es zu früh für zuverlässige Wahlprognosen ist, beurteilen wir die Aussichten an den Aktienmärkten ausserhalb der USA als attraktiver, zumindest solange die Zeichen auf Wachstumsstabilisierung stehen.

Kurz & klar

Die besten Anlageideen 2020

Im abgelaufenen Anlagejahr haben sich fast ausschliesslich alle Anlageklassen positiv entwickelt, inklusive Schweizer Aktien. Auch wenn Schweizer Dividendenaktien 2020 erneut zu unseren Favoriten zählen, empfehlen wir, das Aktienportfolio geografisch und über Sektoren zu diversifizieren. Nominalanlagen, insbesondere Anleihen, gewichten wir 2020 aufgrund der erwarteten Wachstumsstabilisierung und der bereits extrem niedrigen Zinsen tief. Unsere präferierten Anlageideen für das neue Jahr sind:



Dividendenstarke Aktien

Schweizer Dividendenaktien bleiben in einem Negativzinsumfeld gefragt. Wir empfehlen einen über verschiedene Branchen diversifizierten Korb von solid finanzierten Unternehmen in der Schweiz. Die Auswahl an guten Firmen ist beträchtlich und geht weit über die drei Indexschwergewichte Nestlé, Roche und Novartis hinaus.



Gold

Steigende Staatsdefizite sowie das Bekenntnis der Notenbanken, die Geldpolitik über längere Zeit expansiv zu gestalten, drücken die Realzinsen tief in den negativen Bereich. In diesem Umfeld bleibt Gold gefragt und bietet einen guten Portfolioschutz gegen unerwartet steigende Inflation oder geopolitische Risiken.



Asiatische Aktien (inklusive Japan)

Diese Aktienmärkte besitzen Aufwärtspotenzial bei einer Beruhigung im Handelsstreit. Aufgrund der politischen Unsicherheiten wurden diese Börsen von internationalen Investoren in den letzten Jahren untergewichtet und sind vergleichsweise günstig bewertet.



Infrastruktur

«Cash flow is king.» Realwertanlagen mit hohen laufenden Ausschüttungen versprechen auch in einem Umfeld mit tiefem Wirtschaftswachstum stabile und attraktive Renditen.



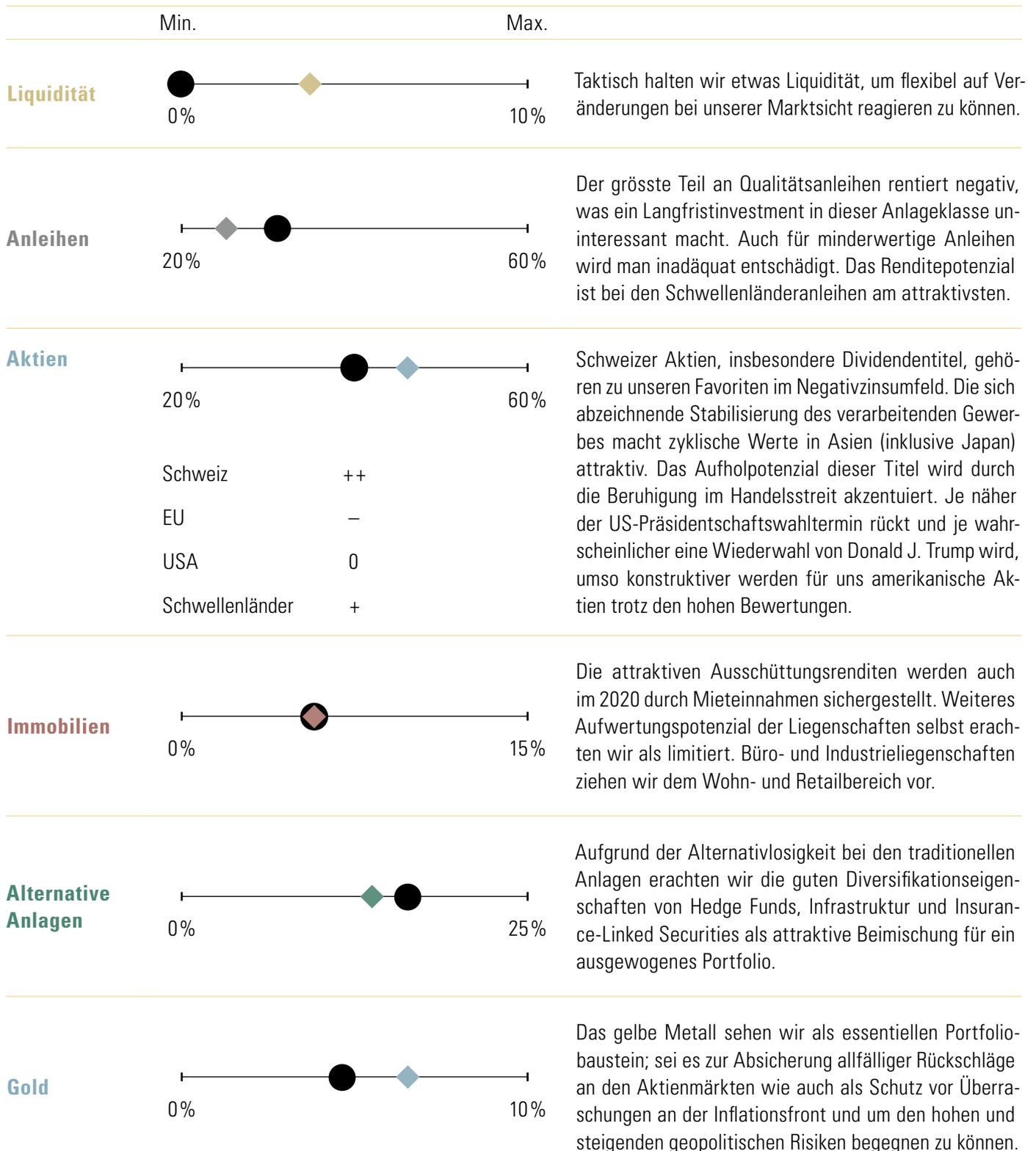
Alternativanlagen

Im Rückversicherungsmarkt sind nach zwei Katastrophenjahren mit hohen Schäden (2017/18) die Versicherungsprämien am Steigen. Höhere Renditen sowie eine tiefe Korrelation mit traditionellen Anlagen machen Insurance-Linked Securities attraktiv als Portfoliobeimischung.

ANLAGEPOLITIK IM ÜBERBLICK

Cajetan Bilgischer

Das Klima ist gut für Aktien – auch im US-Wahljahr



● Neutralposition Hausstrategie ◇ Aktuelle Gewichtung

Die detaillierte Anlagepolitik mit ausführlichen Markteinschätzungen können unsere Kunden gerne bei ihrer/-m Kundenverantwortlichen anfordern bzw. registrieren sich hierfür bei nadine.vonwyl@reichmuthco.ch.

UNSERE LÖSUNGEN SICHERN BEWÄHRTE VORTEILE

Neue Gesetzgebung FIDLEG ab 1. Januar 2020 gültig

Auf die Finanzkrise wurde der Ruf nach mehr Regulierung des Finanzsektors und einem verbesserten Anlegerschutz laut. Eine Folge hiervon sind die seit zwei Jahren in Europa gültigen MiFID2-Anlage-richtlinien. Nicht ausschliesslich zur Freude von Bankkunden, da ein hohes Mass an administrativem Mehraufwand die Folge war und bei Anlegern teilweise der Eindruck einer «Entmündigung» aufkam. Erfreulicherweise ist der «Swiss Finish» mit dem neuen Finanzdienstleistungsgesetz (FIDLEG) um einiges praxisorientierter, und die Eigenverantwortung des Kunden wird nicht derart weitgehend unterbunden. FIDLEG tritt per 1. Januar 2020 in Kraft. Für die Umsetzung der neuen Standards haben die Schweizer Finanzinstitute zwei Jahre Zeit.

Zum «Swiss» kommt der «Reichmuth & Co Finish»

Überzeugt von Grundwerten wie Eigenverantwortung und Individualität bzw. einer eher liberalen, staatskritischen Sicht haben wir uns früh mit FIDLEG aus-

einandergesetzt. Mit dem Ziel, innerhalb der zusätzlichen Gesetze und Regularien weiterhin Raum für jene Individualität und persönliche Überzeugung zu sichern, die unsere Kunden schätzen. Umso erfreulicher war, als wir realisierten, dass die neuen Vorschriften ein zusätzliches Differenzierungsmerkmal bieten! Die Erfahrungen von und mit Kunden – die auch bei weiteren Banken Wertpapierportfolios unterhalten – zeigten, wie unpersönlich und lieblos Gesetze im Kundenkontakt umgesetzt werden können. Insbesondere wenn primär der gesetzliche Rahmen im Fokus stand und nicht der Kunde.

Was bedeutet FIDLEG für Sie konkret?

Die Banken haben neu die Pflicht, ihre Dienstleistungen auf Angemessenheit und Eignung für ihre Kunden zu prüfen. Bei der *Angemessenheit* ist zu prüfen, ob der Kunde über das notwendige Wissen der Finanzinstrumente verfügt. Falls nicht, klären wir unsere Kunden selbst-

verständlich gerne auf. Bei der *Eignungsprüfung* steht im Fokus, ob die gewählte Anlagestrategie auch auf die finanziellen Verhältnisse und Risikopräferenzen passt. Je nach gewählter Mandatsform fallen diese Prüfpflichten unterschiedlich aus. In diesem Zusammenhang haben wir auch unsere Mandatsformen überarbeitet und auf die Bedürfnisse unserer Kunden optimal ausgerichtet (siehe Überblick).

«Opting-out» als zusätzliche vereinfachte Umsetzung

FIDLEG orientiert sich an unterschiedlichen Kundensegmenten, welche die Höhe des jeweiligen Anlegerschutzes regeln. Vermögende Privatkunden haben unter Einhaltung von gewissen Voraussetzungen die Möglichkeit, sich als «professionelle Kunden» einzustufen zu lassen – dies über ein sogenanntes «Opting-out». Die zuvor genannten Prüfungen müssen dann nur eingeschränkt durchgeführt bzw. vereinzelt kann ganz darauf verzichtet werden. Das freiwillige «Opting-out» ist daher für jene Kunden interessant, die eine einfache Handhabung bevorzugen und ihre eigenverantwortliche Haltung unterstreichen möchten.

Wir freuen uns, innerhalb FIDLEG für Sie über unsere Lösungen weiterhin sehr individuell und einzigartig persönlich tätig sein zu können. Für Anregungen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung und unsere Kundenverantwortlichen freuen sich, Ihre offenen Fragen zu klären.

Unsere Mandatsformen im Überblick



Vermögensverwaltung

Das Premiumpaket für die Erreichung Ihrer individuellen Ziele

Sie delegieren die Bewirtschaftung Ihrer Vermögenswerte an Reichmuth & Co. Gemeinsam wird die auf Sie persönlich zugeschnittene Anlagestrategie zur Erreichung Ihrer Ziele definiert. Persönliche Aspekte und Ihre integrale Vermögenssituation können komplett individuell miteinfließen. Das Anlageportfolio wird aktiv bewirtschaftet und auch bez. Risikomanagement kontinuierlich überwacht.



Anlageberatung «Portfolio»

Selbstbestimmung mit professionellem Sparringspartner

Sie holen sich einen kompetenten und professionellen Sparringspartner zur Seite. Ihr/e Kundenverantwortliche/r unterstützt Sie aktiv bei der von Ihnen angestrebten Portfoliostruktur und der aktiven Überwachung Ihrer Vermögenswerte inkl. regelmässiger Portfolio-Health-Checks. Wie oft und in welchem Umfang wir Sie unterstützen dürfen, entscheiden Sie – genauso die effektiven Umsetzungen in Ihrem Portfolio.



Anlageberatung «Transaktion»

Das 4-Augen-Prinzip vor dem definitiven Investitionsentscheid

Für Sie steht die eigenverantwortliche Portfoliostrukturierung im Vordergrund. Vor einem definitiven Anlageentscheid schätzen Sie jedoch den Austausch mit Ihrer/-m Kundenverantwortlichen. Die Anlageberatung «Transaktion» ist eine abgeschwächte Version der Anlageberatung «Portfolio», dennoch wollen Sie nicht auf eine unabhängige Zweitmeinung verzichten.



Selbstverwaltung

Identifikation mit den Werten echter Privatklienten

Sie wissen die Struktur und die Werte echter Privatklienten zu schätzen, wollen aber vollkommen selbstständig Anlageentscheidungen treffen. Die Geschehnisse an den Finanzmärkten verfolgen Sie komplett eigenständig und schätzen einen persönlichen Ansprechpartner, der die effiziente und einwandfreie Abwicklung Ihrer Börsenaufträge sicherstellt.



Remo Hegglin,
Kundenverantwortlicher

«UNABHÄNGIGKEIT IST EIN ZENTRALER WERT»

Gespräch mit Christof Reichmuth zur strategischen Ausrichtung

Christof Reichmuth, wie sehen Sie Reichmuth & Co zum Jahrzehntewechsel?

Ich sehe uns als höchst gesunde, solide und wachsende Privatbank mit loyalen und zukunftsorientierten Kunden. Mit vielen von ihnen konnten wir schon einige Höhen und Tiefen an den Finanzmärkten miterleben. Dieses gegenseitige Vertrauen ist zentral, vor allem in schwierigen Zeiten. Grosse Freude macht mir auch die aktive Unterstützung unserer Mitarbeiter bei der Strategieüberarbeitung dieses Jahr. Sie erledigten wichtige Zukunftsprojekte und haben mich positiv überrascht.

Wo sehen Sie die grössten Herausforderungen?

Dazu gehörten in den letzten Jahren Regulierung und Negativzinsen. Die Regulierungswut ebbt langsam ab, es gilt jetzt noch die letzten Bürokratienhürden wie FIDLEG kundenverträglich umzusetzen. Auch die enorme Herausforderung «Negativzinsen» hat ihren Höhepunkt überschritten. Für uns als Privatbankiers ist daher die wichtigste Herausforderung zu erkennen, welche Bedürfnisse unsere Kunden heute und in der Zukunft haben. Wir wollen ihre hohen Erwartungen erfüllen oder vielmehr übertreffen. Und natürlich sind der Markt und gute Mitarbeiter, die unsere Kultur leben, für eine Privatbank eine kontinuierliche Herausforderung.

Digitalisierung und Nachhaltigkeit gehören nicht dazu?

Das sind starke Trends, welche wir zu nutzen versuchen. So z.B. wo und wie neue technologische Mittel sinnvoll eingesetzt werden können. Gerade in der Kommunikation ergeben sich hier Vorteile, das persönliche Gespräch bleibt

aber unersetzlich. Nachhaltigkeit ist ein heiss diskutiertes Thema, bei welchem viel von der persönlichen Sichtweise mit grossem Interpretationsspielraum abhängt. Weil sich das Thema rasch weiterentwickelt, gehen wir schrittweise vor. Aktuell setzen wir ESG-Kriterien je nach Kundenwünschen ein oder schliessen gewisse Bereiche aus.

Wie würden Sie die Strategie in einem Satz beschreiben?

Wir verfolgen eine umsichtige und profitable Wachstumsstrategie, um unseren Kunden zu helfen, finanzielle Unabhängigkeit zu erreichen bzw. zu erhalten. Unabhängigkeit ist ja nicht nur für uns als Firma ein unbezahlbarer Wert. Unabhängigkeit ist auch für fast alle unserer Kunden ein zentraler Wert.

Wer sind denn Ihre Kunden?

Wir freuen uns seit Jahren über eine stetig wachsende Kundschaft. Das verbindende Element ist wohl, dass sie die Welt ähnlich sehen wie wir. Das heisst, dass sie unsere liberalen Werte teilen, eigenständig denken und eigenverantwortliche Lösungen schätzen. Die Bedürfnisse der Kunden sind allerdings sehr unterschiedlich. Private und Familien wollen ihr Vermögen erhalten, mehr und weitergeben. Führungskräfte möchten oft den grösstmöglichen Nutzen beim Vermögensaufbau erschliessen. Sie sind immer wieder erstaunt, welchen Mehrwert unsere Vorsorge-Coaches ihnen mit kreativen Lösungen ermöglichen. Unternehmer wiederum schätzen die Dienstleistungen als «privater Finanzchef» oder die eher unternehmerischen Angebote wie z.B. im Infrastrukturbereich. Gerade die Unternehmer bringen immer wieder neue Ideen, welche wir für unsere breitere Kundschaft umsetzen.

Die Infrastrukturlösungen z.B. treffen aktuell auch bei institutionellen Kunden auf eine hohe Nachfrage.

Warum wollen Sie weiterwachsen?

Es bleibt ja nie etwas, wie es ist. Nur wer nach Wachstum strebt, bleibt agil und innovativ. Vor allem aber sehen wir, dass wir mit unseren Dienstleistungen und Lösungen Erfolg haben. Wir wachsen ja nicht über Werbung für ein Massenprodukt. Wir wachsen, weil unsere Kunden uns vertrauen und weiterempfehlen.

Warum haften Sie noch immer unbeschränkt für Ihr Unternehmen, viele Privatbanken sind ja davon abgerückt.

Ja, wir bleiben dabei. Die unbeschränkte Haftung bezieht sich im Wesentlichen auf die Bankbilanz, also die Kontostände der Kunden. Wir pflegen ja eine sehr vorsichtige Bilanzpolitik. Noch wichtiger aber ist die unbeschränkte Haftung als Zeichen für unser Risikoverständnis. Das zieht sich durch all unsere Tätigkeiten und wird sehr geschätzt.

Was werden Ihre Kunden von Ihrer strategischen Ausrichtung spüren?

Wir hoffen, dass unsere Kunden spüren, dass wir uns jederzeit echt mit ihnen identifizieren, um gemeinsam ihre Ziele zu erreichen. Das Wichtigste für uns sind langjährige Kunden, welche wir integral und über Generationen beraten dürfen. Und zwar so, dass sie nicht alle zwei Jahre neue Ansprechpartner haben. Gleichzeitig wollen wir die nötige Dynamik sichern, die jede Unternehmung braucht, um nicht überholt zu werden. Das hilft heutigen Kunden ebenso wie künftigen. Wenn uns das gelingt, sollten wir auch in Zukunft durch Weiterempfehlungen wachsen können.